PROGRESS
Filmillustrierte

Das

Doppelte LOTTCHEN

Die Stimme Erich Kästners, des Textdichters dieses Films, führt den Zuschauer in das herrliche Walsertal. Schön haben es die Kinder in dem Erholungsheim am Bühlsee, und übermütig laufen sie dem Autobus entgegen, der neue Ferienkinder bringt.

Plötzlich stutzt Luise, die braungelockte zehnjährige Anführerin der fröhlichen Gruppe: vor ihr steht ein Mädchen, das ihr zum Verwechseln gleicht, nur daß es Zöpfe trägt und aus scheuen Augen in die Welt blickt. Verdutzt sehen sich die beiden Kinder an. Luise ist wütend, sie zeigt ihren Ärger über ihre Doppelgängerin durch einen energischen Tritt gegen deren Schienbein, und Lotte, der kleine Ankömmling, weint nachts bittere Tränen ins Kopfkissen.

Luise hört ihr Schluchzen, ihr weiches Herz schmilzt, und langsam entsteht zwischen beiden Mädchen eine Freundschaft. Als sie gar feststellen, daß sie Geschwister, daß sie Zwillinge sind, die durch ihre geschiedenen Eltern auseinandergerissen wurden, werden sie unzertrennlich. Sie beschließen, die Eltern wieder zu versöhnen. Aber wie? Luise wohnt bei ihrem Vater, einem bekannten Kapellmeister, in Wien, Lotte bei der Mutter, Redakteurin einer illustrierten Zeitschrift, in München. Lotte und Luise beschließen, die Rollen zu vertauschen. Lotte wird in Wien in dem eleganten Hause des Kapellmeisters leben, während Luise der vielbeschäftigten Mutter in München den Haushalt führen wird. Tagelang hocken die beiden jetzt zusammen, schreiben dicke Notizbücher mit Angaben voll über Freundinnen, Wohnungseinzelheiten, Kochrezepten usw., und nach Beendigung der Ferien fahren sie los. Glücklich schließen die beiden Elternteile ihr Töchterchen wieder in die Arme, ohne zu merken, daß

sie nicht ihren „eigenen", sondern den anderen Zwilling ans Herz drücken. Aber bald beginnen sie, sich zu wundern. Der Vater, daß seine vermeintliche Luise auf einmal Fähigkeiten besitzt, die er nie zuvor an ihr entdecken konnte: sie macht in der Schule großartige Fortschritte, sie nimmt den ganzen, etwas verlotterten Künstlerhaushalt mitsamt der alten, schußligen Haushälterin unter ihre Fuchtel und führt ein sparsames, ordentliches Regiment ein. Die Mutter lächelt dagegen verzeihend über ihre vermeintliche Lotte, die in den Ferien all ihre Kochkünste vergessen zu haben scheint und mit glühendem guten Willen, aber ebensoviel Ungeschick in der Küche herumwirtschaftet. Auch die Klagen der Lehrerin, daß sich Lottes Schrift so verschlechtert habe, nimmt die Mutter ahnungslos hin und freut sich nur, daß ihr Kind in den Ferien so viel lebhafter und fröhlicher geworden ist. Herrliche Wochenendtage verbringen Mutter und Tochter bei Wanderungen durch das schöne Walsertal.

Inzwischen schreiben sich die Zwillinge eifrig und regelmäßig und berichten sich gegenseitig alle Einzelheiten ihres Lebens. Lotte in Wien hat große Sorgen: der Vater will wieder heiraten, eine schöne, kühle Dame der sogenannten guten Gesellschaft, die dem Kind gleichgültig entgegentritt. Lotte ist hilflos. Was soll sie tun? Der Vater lehnt ihre vorsichtigen Einwände schroff ab. Kinder haben sich nicht in die Angelegenheiten von Erwachsenen einzumischen. Lottes Verzweiflung wächst — sie sieht all ihre schönen Pläne zunichte werden. Sie versucht das Letzte: sie macht sich auf den Weg zum Haus ihrer zukünftigen „Mama", um ihr die Heirat auszureden, wird aber mit kopfschüttelndem Hochmut wieder davongeschickt. Dieses Erlebnis und der Schmerz, den Lotte ganz mit sich allein abmachen muß, übersteigen ihre Kräfte. Sie erkrankt an einem schweren Nervenfieber. Luise wartet in München unruhig auf Lottes Briefe, die plötzlich ausbleiben. Was kann nur geschehen sein, daß die

Schwester nicht mehr schreibt? Ihre Mutter sitzt inzwischen in der Redaktion. Der Chef legt ihr das Titelfoto für die kommende Nummer auf den Tisch, eingesandt durch einen Dorffotografen vom Bühlsee: zwei reizende zehnjährige Mädchen, unverkennbar Zwillinge. Es sind Lotte und Luise. Die Mutter starrt das Bild an, und es fällt ihr wie Schuppen von den Augen. Nicht Lotte — Luise ist aus dem Erholungsheim zu ihr zurückgekommen. Abends wird es ihr nicht schwer, dem Töchterchen sein Geheimnis zu entlocken; erleichtert schüttet Luise ihr Herz aus.

Die Mutter ruft ihren geschiedenen Mann in Wien an, berichtet ihm die Zusammenhänge und erkundigt sich nach Lotte. Der Kapellmeister bittet sie, mit Luise nach Wien zu kommen.

Als Lotte ihre Mutter und Schwester vor sich sieht, ist die schwere Last von ihrem kleinen, tapferen Herzen genommen, und sie wird schnell wieder gesund. Aber die Zwillinge können sich ihres Zusammenseins nicht uneingeschränkt freuen. Wie wird sich die Zukunft gestalten? Wird man sie wieder auseinanderreißen? So wünschen sie sich zu ihrem elften Geburtstag schüchtern und bebend vor Spannung nur Eines: das ganze Leben zu Viert zusammenbleiben zu können.

Gerührt und beschämt durch die tätige und opferbereite Liebe ihrer beiden Töchter sehen sich die Eltern an. Als sie sich vor acht Jahren trennten, waren sie noch jung und unreif. Jetzt aber haben sie sich verändert, sie empfinden, daß sie sich immer noch lieben, daß sie einander brauchen und daß sie die Kinder nicht wieder auseinanderreißen dürfen.
Deshalb erleben Lotte und Luise, strahlend vor Glück, den ersehnten Augenblick, an dem Vater und Mutter vor dem Standesbeamten eine neue Ehe eingehen.

Das doppelte LOTTCHEN

Regie: Josef von Baky · Buch: Erich Kästner Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

Darsteller:

Lotte	Jutta Günther
Luise	Isa Günther
Frau Körner	Antje Weisgerber
Opernkapellmeister Palfy	Peter Mosbacher
Resi	Auguste Pünkoesdy
Irene Gerlach	Senta Wengraf
Frau Muthesius	Maria Krahn
Fräulein Ulrike	Inge Rosenberg
Fräulein Gerda	Gaby Philipp
Hofrat Strobl	Hans Olden
Fotograf Eipeldauer	Rudolf Rhomberg
Frau Wagenthaler	Liesl Karlstadt
Herr Gabele	Walter Ladengast
Fräulein Linnekogel	Gertrud Wolle
Dr. Sternecker	Gustav Waldau

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32
Gen,-Nr: 493267/52 DDR
Druck: Karl-Marx-Werk, Pe[illegible] V 1530